Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 6 (1884)

**Heft:** 38

**Anhang:** Beilage zu Nr. 38 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Reuisseton.

## Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

I.

### Engenie.

(Fortsetzung.)

Er reichte Eugenie nicht einmal die Hand, aber als er sich niedergebeugt, hatte sie einen brennenden Tropsen auf ihrer Hand gefühlt, die sie um das Kind gelegt, das war genug des Abschiedes gewesen.

An der Thüre, ohne sich umzuwenden, sagte er: "Noch eins, wenn sie, ich halte es zwar nicht für wahrscheinlich, aber wenn sie einen Versuch machen wollte wegen dem Kind, so — ich wollte Sie nur warnen, es ist besser, Sie öffnen die Thüre nicht. Wir reisen morgen früh."

Dann war Engenie allein geblieben im Zimmer, mit dem Kind auf dem Schooße. Sie war froh, als dasfelbe bald einschlief; es ware ihr unmög= lich gewesen, sich mit ihm zu beschäftigen. Sie hielt die Kleine krampfhaft umschlungen, aus Furcht fie fallen zu lassen, benn sie zitterte immer noch. Sie sah, ohne zu wissen was sie that, nur auf bieselbe Stelle am Fußboden nieder und verfolgte immer auf's Neue die verschlungenen Linien des Teppichmufters, alle Farben darin waren so er= schreckend deutlich, überhaupt der ganze Lichtfreis, den die Lampe rings um den Tisch warf. Aber, wenn sie einmal den Kopf heben wollte, es, als ob Alles, was hinter diesem Lichtkreise lag, in neblige Ferne verschwand; sie fürchtete sich fast in die dunkle Ecke zu sehen. Alles schien fich zu bewegen, auf und ab zu tanzen. Kopf war ihr so wirr: Bergangenheit, Gegenswart, Zukunft, Alles griff ineinander. Sie mußte mit einem Wal an Clotildens Verlobungstag dens fen; es war, als ob er gestern gewesen. Sie sah Alles vor sich, wie die Leute sich bewegten, wie sie gekleidet waren, was sie sagten, wie sie lachten, fie wußte noch jede Ginzelheit. Sie dachte, wie herr Rayman das spanische Lied gefungen, und plötlich fiel ihr die Melodie auch wieder ein. obwohl fie fie nur dies eine Mal in ihrem Leben gehört hatte. Und fie fühlte wieder genau, was fie damals gefühlt hatte, nämlich ein heftiges Mitleid mit dem Manne und den Bunfch, ihm bei= zustehen, gut gegen ihn zu sein; und sie hörte wieder fein Lachen, sein erstes, und fie dachte, wie so froh sie dies damals gemacht. Und dann bachte fie auch an jenen Frühlingsabend, da fie mit ihm beim buftenden Fliedergebuich geftanden und bas Geftandniß feiner Liebe plotlich und finnverwirrend an sie herangetreten, wie ihr Herz dabei gepocht, wie es so voll gewesen von wun-derbaren Gefühlen, Plänen, Wünschen, dann wie sie gekämpft hatte, geweint für ihn — fie athmete auf, es war doch eine eigenartige Zeit gewesen, bamals, so süß, trot all' ber Thränen.

Sugenie strich sich mit der Hand über die Stirne. Es waren zehn Jahre vergangen seit dem, sie hätte es kaum für möglich gehalten; denn jett war es ja fast wie damals. Es war derselbe Mann, der vorhin da gewesen, und er hatte ihr wieder gesagt, daß er sie liede, heute, gerade jetzt, daß er sie immer gesiedt habe. D darum hatte ihr Gewissen ihr nie keine Ruhe gesassen! Es hatte doch Recht gehabt, inden es sie anklagte. Sie hatte Herrn Rayman nicht weh thun wollen, nein! D gewiß nicht! Aber sie hatte ihm doch weh gethan. Er hatte sie nicht vergessen können und er war deswegen unglücklich und elend gewesen während diesen letzten Zahren, mehr noch als zur Zeit, da er sie nicht gekannt. Nicht umsonst hatte sie beständig das peinigende Gesühl gehabt, als habe sie etwas an dem Manne verbrochen und habe etwas an ihm gut zu machen. Wenn immer ihre Gedanken ihn im Kückerinnern vers

gangener Zeiten geftreift hatten, plagte fie babei eine Empfindung, als stehe er vor ihr, als klage er sie an und verlange etwas von ihr zurück. Sie hatte die Erinnerung an diese kurze, ereigniß= volle Zeit ihres Mädchenlebens, die mit ihm zu= sammenhing, nie zu den abgethanen Dingen legen fonnen, wie man es mit benjenigen thun fann, an benen man unschuldig gewesen ift. Zwar hatte fie dieselbe im Laufe ber Jahre nicht eben oft heraufbeschworen; weil fie eine Art Schen Davor empfand, hatte sie sie gewöhnlich so rasch als möglich wieder zurückgedrängt. Dazu war der Wunsch nicht in ihr aufgestiegen, daß ihr Leben an der Seite Herrn Rayman's einen ganz andern Lauf hätte nehmen follen, als es im Bereine mit ihrem treuen, guten Gatten gethan. Rein! 3m Gegentheil, sie hatte sich manchmal beinahe bei ber Vorstellung gefürchtet, daß wenn ihre Eltern feiner Zeit nicht einfichtsvoller gewesen als fie, fie nun möglicherweise die Frau dieses finstern Mannes, und wer weiß, wo und wie mit ihm zu leben gezwungen ware. Sie hatte einsehen gelernt, wie vernünftig, wie praktisch ihr Bater gehandelt, fie hatte ihm im Stillen öfters noch dafür gedankt, daß er sie vor einem unklaren, unglücklichen Loose bewahrt hatte. Sie hatte auch einsehen gelernt, wie Recht er gehabt, als er ihr erklärt hatte, sie liebe Herrn Rayman gar nicht; bas, was fie für Liebe halte, fei nur eine mädchen= hafte Schwärmerei. Ihr ganzes Fühlen war nur ber Wiederschein des Feuers gewesen, das sie vor sich emporsodern gesehen; weil dieses groß und mächtig war, hatte es auch sie eine Zeit lang er-wärmt, aber eine selbsisständige Flamme war die ihre nie gewesen.

Sie hatte hie und da sich gefragt, od hinsgegen seine Liebe für sie so echt gewesen, wie sie es als Mädchen geglaubt, oder od wohl auch die Zeit darüber hingegangen und er sie verzessen? Sie hatte sich nie recht beruhigen können über ihn, nein, es wollte nicht gehen, daß sie sich zu der Ansicht überreden kounte, die Erinnerung an sie habe bei ihm keine Spur hinterlassen. Sie dachte oft mit Bangen, od diese Spur möglicherweise eine sehr tiese gewesen sei? Als Entschuldigung hatte sie sich als Antwort auf diese Frage dann immer gesagt, daß sie noch ein Kind gewesen und jeder Mensch wohl in seiner Jugend einmal etwas so recht Unpraktisches, Unvernünstiges thue, ohne daß es Jemand in den Sinn komme, ihn beswegen hart zu beurtheilen oder ihn für die Folgen seiner Handlung verantwortlich zu machen.

Ms aber Eugenie Herrn Rayman wieder gesehen und sie dann zuerst geahnt und dann gefühlt, gewußt, daß die Spur, die sie hinterslassen, freilich eine sehr tiese sei, da konnte sie sich mit einem Wale mit gar nichts mehr entschuldigen. Wenn sie sich lange wiederholte, daß sie es nicht böse gemeint, so wußte sie jetzt nur und daß sie es höse centeckt

noch, daß sie es bose gemacht. Dies Bewußtsein war es, das sie so sehr zu seinem Kinde hingezogen; es hatte sie gebrängt, ihm Gutes, Freundliches zu erweisen. Und jetzt, ba er sie gebeten, dies Kind zu lieben, es aufzunehmen, ihm etwas dadurch zurückzugeben, wie er fagte, da fam es ihr als vollkommene, felbst= verständliche Nothwendigkeit vor, daß fie ihm diese Bitte erfülle, ja, sie konnte fich nicht erklären, warum nur fie ein paar Augenblicke lang ftumm und ftarr seinen flebenden Worten gegenüber fich verhalten. Es that ihr jest felbst leid, daß fie ihm ihre freudige Bereitwilligkeit nicht beffer fund gethan; fie hatte fast gewünscht, er fame noch einmal zurück, damit fie ihn fo recht überzeugen fonne, wie froh fie fei, etwas für ihn thun gu burfen. Sie hatte ihm auch gerne gedantt für das schöne Vertrauen, das er in sie hatte. Ver= dient hatte sie es ja gewiß nicht durch ihr Be= nehmen ihm gegenüber. Und gerade von ihm, der sonst so voll Mistrauen war gegen alle Menschen, rührte es fie besonders. Das war ein Beweis mehr für sie, wie er sie wahrhaft liebte. Er hatte ihr das Wesen, das ihm einzig und zumeist am Bergen lag, gebracht, sein Rind, damit es gut bei ihr werden solle. Er hielt sie also doch noch für gut. D, sie wollte es sein, sie wollte sein Vertrauen rechtsertigen in jeder Beziehung. Er sollte sich nicht zum zweiten Mal in ihr getäuscht haben. Ihr Herz schwellte vor Liebe und Mitseid und heiligen Vorsäßen, und dabei kam nach und nach eine köstliche, tiese Ruhe über sie. Wie herrlich war es zu denken, daß endlich, endlich auf diese Art ihre Schuld diesem Manne gegenüber abgetragen werden könne. Sie fühlte sich wie versöhnt mit ihm in ihrem Innern. Halb im Traume schaute sie dabei auf das schlasende Kleine, das sie meschanisch immer im Arme hielt.

Ja, ein Traum schien ihr Alles zu sein, daß dies sein Kind war, daß er selbst es ihr gebracht und daß es nun ihr gehören sollte, ja, ihr! D, das war doch das Wunderbarste! Ihr größter, ihr sehnlichster Wunsch war nun erfüllt worden. Sie sollte ein Kind haben, das sie ganz allein erziehen durste. D, wie oft hatte sie sich's außegedacht, wie sie mit einem Kindlein sein würde, wenn sie eines hätte, und jetzt sollte sie ihre Erziehungspläne, die sie im Stillen gemacht, wirfslich außführen dürsen. Sie baute die schönsten Luftschlösser sir sich und des Kindes Zufunst. Sie wurde gewiß einmal reizend, die kleine Genia. Sie sah sie sich über Clotilde, die einmal gesagt hatte, die Kleine habe die natürliche Anlage, päeter ebenso häßlich zu werden, wie ihre Mama. Clotilde liebte sie eben nicht; sie liebte nur ihre eigenen Kinder und fand nur diese hübsch.

Nein, das Kind sah seiner Mutter gar nicht besonders ähnlich. Es hatte wohl eine südliche Haufarbe, aber bei der Kleinen war sie durchssichtig und frisch, und dann hatte sie ein herziges Mündchen, gar nicht wie Donna Clvira, o bewahre! Doch die Stirne, die glich derzenigen des Papas, und die Augen auch, die waren blau, wie die seinen; sie hatte es bemerkt, als er vorhin sich zu seinem Kinde heradgeneigt, daß sie dieselbe Farbe hatten. Sie küste seise Mund und Stirn und Augen.

Ein heftiges Geräusch schreckte sie plöhlich auf. Ach! man packte ja droben, sagte sie sich. Sie ging und legte die Kleine auf ihr Bett. Sie selhst dachte nicht daran, sich schlasen zu legen. Wie hätte sie auch Ruhe finden können? Sie mußte ihr Kind hüten. Sie schloß die Thüre, wie er es ihr gesagt, dann setzte sie sich neben das Kind und wartete die lange Nacht hindurch. Es kam Niemand. Das Hämmern, Poltern, Stoßen druben dauerte immer fort. Erst nach vielen Stusben wurde es endlich stille. Sie hörte dann nur noch den ruhelosen Schritt von Herrn Rayman, der, wie immer, auf= und abging; er hatte sich auch nicht niedergelegt wie sie.

(Fortsetzung folgt.)

### Briefkasten der Redaktion.

Childy. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit; das Gewünschte ist abgegangen und die Abressenderung mit Vergnügen besorgt. Beste Grüße!

Herrn M. G. in B. "Bund" ober "Züricher Bost" bürften die zwedentsprechendsten Blätter sein. — Beste schwarze Rähseide inländischen Fabrikates beziehen Sie bei der Firma Jatob Jäggli in Winterthur.

Jasob Jäggli in Winterthur.
Frau J. G.-A. in S. Wir empfessen Ihnen aus Ueberzeugung "Das schweizerische Bilderwert für den Anschauungsmetrericht" von der Appier- und Schulbuchhandlung in Bern. Als Zimmerschmut für das Arbeitszimmer Ihrer Kinder können. Sie sich nicht leicht etwas Schweres und Rüsslicheres beschägisen. In hühichen Tasseln führt dasselbe den Kindern in anschaulichter Weise die Familie vor, die Schule, die Küche, das Haus und seine Umgebung, den Garten, den Wald, den Früstling, den Sommer, Herbst und Winter. Es werden sich an diesen freundlichen, gelungenen Vildern nicht blos die Kleinen ergögen und belehren, sondern es werden sich auch die Größeren daran ersteuen. Zedes Vild ift einseln zu haben zu dem billigen Preise von 3—4 Fr., letzter fartonirt und mit Desen zum Aufhängen versesen. Tür Ihre größeren Kinder daggen können wir aus dem gleichen Verlage Ihnen nichts Passensen werfelen, all: "Die historische Aarte der Schweiz mitsels wie seine bieten." In überraschend übersächtlicher Weise bietet diese bieten." In überraschend übersächtlicher Weise bietet diese

Karte nicht nur für den Schüler, sondern auch für jeden Erwachsenen eine Fulle von Belehrung und Anregung. Ganz Erwachenen eine Fülle von Belehrung und Anregung. Ganz interessante und sehr werthvolle Beigaden bilden die der Karte angesügten neuen Spezialkärtigen, welche historische Berhält-nisse veranschauligen, die unseres Wissens von keiner anderen Karte vorgesührt werden. Es veranschaulichen dies die Sprach-verhältnisse der Schweiz, ihre Melizionsverhältnisse, sowie die etweilige Situation unseres Vaterlandes von der Kömerzeit dis zu unsern Tagen. Das ist ein prächtiges Stück Anschau-unzsunterricht in der Heinachtundel. Fr. S. R. auf J. Für Bezug von Tinten (auch Wäsche-zeichnentinte) empsehlen wir Ihnen die schweizerische Firma: Brunzschweizer & Sohn, St. Galken. Brau Wertha J. in F. Das Wandern, ja, das kann Einem zur Gewohnheit, zum Bedürsniß werden, wie das stille zu daufe sien. Wir begreifen es, daß Sie es als Qual empsinden, diese Jahr zu Kause bestieden zu müssen und nicht durch undekannte Gegenden schweisen zu können. Run, wir

durch unbefannte Wegenden ichweifen gu fonnen. Run, wir

meinen, das Bewußtsein, Ihrem leidenden Gatten bienen gu tonnen, wiege in dem Bergen einer liebevollen Frau den getonnen, wiege in dem Perzen einer liebebollen Frau den ge-wohnten Keijegenuß reichtig auf. Einen ganz hübsichen Erjah für das entbehrte Vergnügen fänden Sie überigens gewiß durch die im Verlage von Orell Histlick Cie. in Jürich ericheinen-ben "Guropäijchen Wandverbilder", die in allgemein anerkannt vorzäuglicher und lebendiger Darziellung den Leier in die verschiedengten Gegenden Europa's einführen. Durch das gessenztliche Norsen derrichen könnten Sie gewiß auf in die verschiedensten Gegenden Europa's einsühren. Durch aas gelegentliche Vorlesen berjelben könnten Sie gewiß auch Ihren Gatten erfreuen und würden Anhaltspunfte zu angenehmer und lehrreicher Unterhaltung geboten. Die "Wanderseilder" sind in einzelnen Heften zum Preise von Fr. 1. 50 zu beziehen. Ein ähnliches Werf existirt unseres Wissens nicht; die gewohnten literarischen Keisebegleiter leisten eben nur lesziehel als solche ähnliche Dienste. — Hatten Sie sich mit Ihren Gatten wöglichs viel in freier Luft auf und fellen Sie durch größte Reinlichseit und Dessneh der Fenster auch im Haule eine möglichst reine Utnusphäre her, so wird Ihre "Gefangenicat zu Saufe" von keinen so ich nmen Folgen begleitet jein. — Die gewünschte Sendung ift abgegangen.

Entrüftete in 3. Ihr "offener Brief an die Nedattion" soll in nächster Nummer unseres Blaties veröffentlicht werden. Künftig müssen wir aber doch ditten, Ihr Manustript wenigstens so deutlich zu schreiben, daß wir selbes direkt verwenden können. Aufnahmegebuhren sitr Beiträge in den Text unseres Blaties berechnen wir nicht.

Schwarzskünkter in 3. Sie sind unermüblich; Ihre Mittheilungen sind inzwischen auch anderseits bestätigt wor-den. Besten Dank!

Berichiedene. Berfonliche Beantwortungen find uns nicht softmitetete. Perloninge Seanimortungen sind ins nicht soft du erledigen möglich. Wir thun unser Möglichstes, dieselben jederzeit best möglich zu befordern, allein die an uns gelangenden Ansuchen mehren sich so sehr, daß zu einer raschen Erledigung derselben die verfügbare Kraft und Leit Wahren erschaftlich wöre. Beit Mehrerer erforderlich mare.

MAESTRANI

Gegründet 1849

### Die einzige Chessister - The Childhidhidhidhidhid

Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt.

Cacaopulver.

beginnt in seiner grossen Ausgabe soeben einen neuen, den 27.
Jahrgang, reicher und schöner denn je ausgestattet. In jeder mit zahlreichen, prächtigen Bildern geschmückten Nummer bietet dieses weltbeliebte Journal der Familie wie dem Einzelnen gediegene, hochinteressante und vielseitigste Unterhaltungsund Bildungslektüre in fast unerschöpflicher Fülle für nur 3 Mark (Post M. 3. 50) vierteljährlich für 13 Nummern, oder 50 Pfennig für das halbmonatliche Grossfolioheft.

(H 3907 Q) (H 3907 Q)

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

MAESTRA

Gegründet 11

[1462E

Scherrer

Kameelhof - Multergasse 3

- St. Gallen.

Reichhaltigstes Lager

in fertigen Herren-Anzügen,

Confirmanden - Anzügen, Knaben-Anzügen.

Selbstfabrikation sämmtlicher Knaben-Garderobe für 2 bis 15 Jahre.

Massaufträge rasch und billigst. Auswahlsendungen franco.

Anzeige.

Eine Dame, Wittwe, welche mit

2222] Eine fleissige, brave Tochter findet sofort Anstellung als **Kellnerin** in einer grössern Bierwirthschaft des Kt. Bern, Anmeldungen ohne gute Zeugnisse sind unnütz. — Offerten unter Ziffer 2222 be-fördern Haasenstein & Vogler, Basel.

2220] Une dame, veuve, institutrice, habitant Baulmes près Orbe, ayant une jeune fille, désirerait avoir deux ou trois pensionaires, auxquelles elle donnerait des leçons de français et les initierait aux soins du ménage. Vie de famille; surveillance maternelle.— S'adresser pour les conditions à Mme Vve Th. Cachemaille à Baulmes près Orbe. (H 3872 Q)

Trauben von Sitten,

erster Qualität,
in Kisten von brutto 5 Kilo franco durch
die Post versendet gegen Nachnahme von
Fr. 4. 50 (H720G) [2192

R. Julier, Eigenthümer, Sitten (Wallis).



Walliser Trauben, Ia Qualitat garantirt, 5 Kilo brutto Fr. 5. 25

franko Cand. Rey, propr., Sierre.

Angefangene Weihnachtsarbeiten für Kinder jeden Alters. (198740)
Sehr reiche Auswahl.
Stets Neuheiten.
Cataloge gratis u. franco.

Ausgewählte Alters-Collectionen

versendet bei Einsdg. d. Betrages franco: Coll. I für Kinder v. 3—5 Jahren Fr. 4. 50 " II " " " 5—8 " " 5. 75 " III " " " 8—12 " " 7.—

Winterthur. " Carl Käthner," 2219] Fabrik v. Kinderhandarbeiten. Für Wiederverkäufer sehr lohnender Artikel.

auch elegante Lleuheiten, ver-jendet in reeffen Qualitäten an Privatleute zu bisligsten Kabrifpreisen die Kabrif von Damen= Meider: gabrifpreifen die gabrif von Bauf Louis Jahn in Greig. Mufter frei! Dertreter gefucht.

Cacaopulver Täglicher Versandt nach allen Welttheilen.

ڲۜڲڹڟڮڹڟؚڮڹڟڰڹڟڰڹڟڰڹڟڰڹڟڰڹڟڰڹڟڰڹڟڰڹڟڰ

eus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT

IN BLAUER FARBE TRÄGT.

1668g] Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herren Weber & Aldinger
in Zürich und St. Gallen.
Herrn Leonh. Bernoulli
in Basel. [1669k] [1669k

Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

# Leguminose

für schmackhafte, höchst nahrhafte und billigste

Kochzeit 10 Minuten ohne jede weitere Zugabe als Wasser. 10 Sorten verschiedenen und feinsten Geschmackes.

(Siehe Nummer 33 der "Schweizer Frauen-Zeitung" vom 16. August 1884.) Verkaufsstellen suchen in jeder schweizerischen Ortschaft

Maggi & Cie., Kemptthal & Zürich.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.